

23) Den Tod im Herzen kehrte der Kronprinz und nunmehrige Kaiser Friedrich III aus Italien, wo er Heilung seines Leidens zu finden hoffte, im eisigen Winter nach Deutschland zurück. Aus den Fenstern seines Schlosses zu Charlottenburg sah er traurig seinen Vater zu Grabe bringen.

24) Unterstützt von den bewährten Räten Wilhelms I führte er die Regierung im alten Sinn und Geist weiter; auch er wollte die ihm zugemessene kurze Spanne Zeit noch ausnützen. Aber ach! die Kräfte schwanden; die Stimme versagte ihren Dienst; nur noch mittelst beschriebener Zettel konnte Friedrich sich den Seinen mitteilen und seine Wünsche und Befehle kundgeben. Doch kein Wort des Unmuths oder der Klage ließ er vernehmen; der Held im Kämpfen war auch ein Held im Leiden und Dulden. „Lerne leiden ohne zu klagen!“ war eines seiner letzten Worte.

25) Nach neunundneunzigtägiger Regierung, am 15. Juni 1888, folgte er dem heimgegangenen Vater im Tode nach. Das deutsche Volk wird auch ihn, den Freund alles Schönen, Guten und Edeln, den leutfeligen Fürsten, nie vergessen.

